

und „auf Regen folgt auch wieder Sonnenschein“, so daß unsere Sammeltätigkeit wieder Erfolg hatte, zumal auch neue Arten zum Vorschein kamen. Doch auch für uns heißt es bald Abschied nehmen von dem heimisch und vertraut gewordenen Urwaldidyll, wo wir von allem Verkehr abgeschlossen fast 3 Monate lang ein echtes Zigeunerleben führten. Der Abtransport ging wieder in der bekannten Weise vor sich; mit Trägern über Sümpfe und Wasserläufe, wobei einfach umgehauene Bäume die Brücken bildeten, und der Rest des Weges mit Ochsenkarre. In Manicoré selbst mußten wir noch einige Tage Geduld üben bis zum Eintreffen des Dampfers, da durch den z. Zt. niedrigen Wasserstand des Flusses größere Schiffe oft nur am Tage fahren, um nicht Gefahr zu laufen, auf Sandbänke oder Felsen zu geraten.

Leider blieben in Manicoré unsere Erkundigungen, um die Grabstätte des uns allen unvergeßlichen Forschers Dr. Hahnel aufzufinden, erfolglos. Gar zu gern hätten wir ihm auch unsere Grüße an seiner selbst sehnlichst gewünschten Grabstätte unter Palmen übermittelt. Die restliche Zeit bis zum Eintreffen des Dampfers benutzten wir zu kurzen Ausflügen in die nähere Umgebung; doch mit vollständigem Mißerfolg, falls man die horrende Schwitzkur dabei nicht als einzigen Erfolg rechnen will. Unsere Gepäckträger melden: „O vapor está ante portas“ und das weithin schallende Tuten bestätigt es uns. Eiligst werden noch die Hängematten verstaут, und stromabwärts geht es bald mit Volldampf über Manáos, hin zu neuen Fangplätzen mit neuer Ausbeute; während selbst aus Manicoré — Scheiden tut weh!

Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins Dortmund.

Sitzung am 24. Mai 1929.

Die Bibliotheks-Ordnung wurde besprochen und genehmigt. Herr Dr. Zielaskowski sprach über die Käfer des Industriegebietes unter Vorzeigung von 2 Kästen mit je einem Vertreter jeder größeren Art. Es sind auf der Erde etwa $\frac{1}{4}$ Million Käferarten bekannt. Das Ruhrgebiet beherbergt eine ganze Anzahl davon, darunter solche, die anderswo seltener sind.

Carabus (Laufkäfer). Die Sandlaufkäfer *Cicindela* sind besonders in Sandgegenden häufig. Von *Cic. germanica*, der bei Münster usw. nicht selten vorkommt, wurde bei Bochum 1 Exemplar erbeutet. Die Gattung *Cychrus* frißt u. a. Schnecken und wurde vereinzelt in den Ruhrbergen beobachtet. Von der Gattung *Calosoma* (Puppenräuber) sind *inquisitor* und *sycophanta* die bekanntesten und durch ihre eifrigen Jagden auf Waldschädlinge äußerst nützlich. Die *Nebria*-Arten leben meistens am Wasser. Ferner zählen zu den Laufkäfern die Gattungen *Amara* (Kanal-käfer), *Anacheries* (Kreuzkäfer) und *Aptinus* (Bombardierkäfer). Letztere haben die üble Angewohnheit, bei Berührung einen

ätzenden Saft aus dem Hinterleibsende auszuspritzen, der einen heftigen Hautreiz auslöst.

Von den Wasserkäfern sind die bekanntesten: *Hydrous piceus* (schwarzer Schwimmkäfer), der oft auf frisch geteerte Dächer fliegt und dort ein klägliches Ende findet. Die Larven sind fleischfressend, die Käfer pflanzenfressend und kommen auf den Ruhrwiesen vor. *Dytiscus marginalis* (Gelbrand) wird oft der Fischbrut schädlich. Von *latissimus*, der besonders in Ostdeutschland vorkommt, wurde 1911 bei Bochum 1 Stück erbeutet.

Die *Histeriden* leben an Dung und Kadavern. *Necrophorus germanicus* (Totengräber), der auch an den Mistkäfer *Geotrupes* geht, wurde bei Harpen gefunden. Häufig ist *N. humator*, der kleiner ist und rote Fühlerknöpfechen hat.

Aaskäfer sind besonders den Rübenblättern schädlich, wurden aber auch beim Verzehren von Spannerraupe beobachtet. *Necrodes littoralis* wurde an toten Katzen im Lottental gefunden. *Cryptophagus*-Arten sind klein und leben verborgen.

Die *Elateriden* (Schnellkäfer) sind durchweg schädlich, aber auch insektenfressend. Ihre Larven sind als „Drahtwürmer“ bekannt und gefürchtet.

Canthariden (Weichkäfer) fressen Laub, besonders Eichentriebe, aber auch Insekten. Die bekannteste Art ist *Lytta vesicatoria* (spanische Fliege), die bei uns nicht vorkommt.

Von den *Crioceriden* (Buntkäfern) kommt der Ameisenwolf bei Sinsin vor. Neben Ameisen nimmt er auch Borkenkäfer zur Nahrung.

Von den Totenkäfern (*Blaps*) wurde *halophilus* am 5. 4. 23 in der Kanalstraße in Bochum gefunden, was sehr bemerkenswert ist.

Tenebrio molitor, dessen Larven unter dem Namen „Mehlwürmer“ bekannt sind, geht als Käfer auch an lebende Tauben, wo er unter den Flügeln frißt und dadurch schädlich wird.

Von den *Meloe*-Arten (Oelkäfern) ist *violaceus* (Maiwurm) wohl der bekannteste. Weniger bekannt dürfte aber sein, daß aus seinen Eiern lausähnliche Gebilde schlüpfen, die in Bienennestern leben.

Oedemeriden (Dickschenkelkäfer) sind allerliebste Käferchen, die oft große Ähnlichkeit mit Bockkäfern und Wespen haben.

Der sehr schöne *Pytho depressus* (Rindenflachkäfer, auch Götterkäfer genannt) ist sehr wertvoll. Er wurde einmal bei Wetter und in ca. 50 Exemplaren bei Sinsin erbeutet.

Melolontha (Maikäfer) leben als Larven in Wurzeln, als Käfer an Blättern und sind besonders durch ihr Massenaufreten arge Schädlinge.

Gnorimus variabilis (schwarzer Edelkäfer), ein hochwertiges Tier, wurde in ca. 20 Exemplaren im Lottental an Eichen gefunden.

Lampyriden (Leuchtkäfer) haben die Eigenschaft, im Dunkeln zu leuchten. Man kennt sie unter dem Namen Glüh- oder Johanniskwürmchen.

Die *Dermestiden* (Speckkäfer) sind sehr schädlich und gefürchtet. Unter ihnen befinden sich die größten Sammlungsfeinde.

Die *Lucaniden* sind unsere schönsten und stolzesten Käfer. *Lucanus cervus* (Hirschkäfer) ist überall in Eichenwäldern anzutreffen, geht aber infolge der intensiven Waldwirtschaft zusehends zurück. Im Industriegebiet (wohl auch anderswo) werden Hungerformen erzeugt, die man als Rehkäfer (*v. capreolus*) bezeichnet.

Die Dungkäfer (*Sithotrogus*) sind als gute Wetterpropheten bekannt. *Odontaeus armiger* (waffentragender Zahnkäfer) ist ein ziemlich wertvolles Tier und wurde im Stadtpark Bochum gefunden.

Die *Geotrupes*-Arten (Mistkäfer) sind durch ihre Brutpflege bekannt. Der schönste unter ihnen, *Copris lunaris* (Mondhornkäfer), kommt bei uns nicht vor.

Die Bockkäfer sind durch ihre langen und starken Fühler auffallend. Man unterscheidet bei ihnen Schrot-, Blüten-, Schmal-, Zier-, Scheiben-, Moschus-, Schön-, Trauerböcke usw. *Cerambyx heros* kommt hier wohl kaum vor, soll aber im Arnberger Walde gefunden worden sein. *Acanthocinus aedilis* (Zimmerbock) ist ein sehr schönes Tier. *Saperda populnea* (Pappelbock) ist bei uns keine seltene Erscheinung. Seine Larvenwohnungen, besonders in Salweide, gibt zu öfteren Verwechslungen mit sog. Sesienanschwellungen Anlaß.

Zu den Rüsselkäfern zählen sehr viele Arten, die man wohl durchweg als schädlich bezeichnen kann, zumal sie vielfach in Massen auftreten. Auch die Blattkäfer sind bei uns gut vertreten. Von den Schildkäfern sind *Cassida viridis* und *nebulosa* wohl allen bekannt. Sehr nützlich sind *Coccinella*-Arten, weil sie als Imago, besonders aber als Larve eifrig Jagd auf Blattläuse machen. Der bekannteste von ihnen ist der Siebenpunkt (hier Gottestierchen, anderswo Marienkäferchen genannt). Der Coloradokäfer wird aus Amerika und wärmeren europäischen Ländern zu uns eingeschleppt, kommt hier aber kaum fort.

Der Messingkäfer (*Niptus meloleucus*) ist sehr schädlich, weil er absolut nichts verschmäh und eine besondere Vorliebe für Kunstseidenwaren hat. In Essen soll er schon vereinzelt gefunden worden sein.

Die *Staphiliniden* (Kurzflügler) sind Allesfresser und zeichnen sich durch ihren langen Hinterleib und sehr kurze Flügeldecken aus.

Zu erwähnen wären noch die Borkenkäfer, die in der Forstwirtschaft sehr gefürchtet sind. Es sind meist kleinere Arten. Die Beschreibung ihrer Brutanlagen war sehr interessant. Der bekannteste und verbreitetste Borkenkäfer ist der Buchdrucker.

Ziemlich reich ist das Industriegebiet an Laufkäfern und *Staphiliniden*, wohingegen Blütenkäfer und Böcke seltener sind. Mögen einige Käfer schädlich sein; beim Studium ihrer Lebensweise usw. müssen wir doch einsehen, daß in der Natur nichts ohne Zweck ist. Die schädlichen Tiere wirken ausgleichend im Haushalte der

Natur, vor allem aber dienen ihre Larven der Ernährung unserer gefiederten Sänger, ohne die der Wald an seiner Schönheit und Traulichkeit wesentlich einbüßen würde.

Wird 1931 ein Wanderjahr für *Pyr. cardui* L.?

Am 28. Mai d. J. traf ich in den Westdünen der Insel Borkum zahlreiche *Pyrameis cardui* L. an. Die Falter waren geflogen; diejenigen, welche ich fing, waren ♀♀. Der Wind kam von der holländischen und deutschen Küste her.

Ich habe keinen Zweifel, daß die Falter zugewandert sind. Es wäre wertvoll, zu erfahren, welche Beobachtungen in diesem Mai an anderen Orten über den Distelfalter gemacht sind.

G. Warnecke, Kiel, z. Z. Borkum.

Literaturberichte.

Von Dr. Victor G. M. Schultz, Lage (Lippe).¹

Untersuchungen über die Weißtannenlaus *Dreyfusia nüsslini* C. B. in der Schweiz. Von O. Schneider-Orelli, C. Schaeffer u. R. Wiesmann. — So. Mitt. schweiz. Centralanstalt f. d. forstl. Versuchswesen, Bd. XV, Zürich 1929. — 52 S., 32 Abb. —

Die in vielen Gegenden der Schweiz aufgetretenen schweren Schädigungen durch die Weißtannenlaus *Dreyfusia nüsslini* ließen es wünschenswert erscheinen, ihr eine eingehende Untersuchung zu widmen. Die Art, erst 1908 von Carl Börner gegenüber der ebenfalls an Weißtanne lebenden *Dreyfusia piceae* abgegrenzt, ist insofern interessant, als sie erst im letzten Jahrhundert aus dem Kaukasus bei uns eingeschleppt wurde und es verstanden hat, sich auch ohne Zwischenwirt bei uns zu erhalten. (Sie gleicht darin der aus Nordamerika eingeschleppten Blutlaus.) Der ursprüngliche Wirtswechsel kann aber bei *Dreyf. nüsslini* noch stattfinden, nämlich dort, wo zufällig *Picea orientalis* im Forst vorhanden ist. Der Befall der Weißtannen kann auch an dicken Stämmen stattfinden, ohne daß die Triebe angegangen werden, so daß die bei uns übliche Scheidung in „Trieblaus“ (= *Dreyf. nüsslini*) und „Stammrindenlaus“ (= *Dreyf. piceae*) ungenau ist. Als hauptsächlichste Vorbeugungsmaßnahme wird empfohlen, die jungen Weißtannenkulturen im Schatten älterer Bäume heranwachsen zu lassen. Das Herausheben stark verseuchter Bäume und Verwendung chemischer Bekämpfungsmittel sind von sekundärer Bedeutung.

Yngve Sjöstedt, Orthopterentypen im naturhist. Reichsmuseum zu Stockholm. I *Mantidae*. — So. Ark. f. Zool., Bd. 21 A, Stockholm, 1930. — 43 S., 18 Tafeln.

— Australische Acrididen aus dem Museum zu Adelaide. — So. Ark. f. Zool., Bd. 21 A, Stockholm, 1930. — 35 S., 7 Taf.

Auf dem vierten Internationalen Entomologen-Kongreß in Ithaca (U. S. A.) wurde eine Resolution angenommen, die die Veröffentlichungen von Verzeichnissen von Insektentypen in Museums- oder Privatbesitz als sehr wünschenswert bezeichnet. Diesem Wunsch kommt der Verf. in der erstgenannten Arbeit nach, indem er die im Stockholmer Reichsmuseum befindlichen Mantiden-Typen nach erneuter Untersuchung aufzählt. Alles, was noch nicht abgebildet ist, findet sich auf den ganz hervorragenden Tafeln, wie wir sie aus den Veröffentlichungen des Verf. gewohnt sind; insbesondere gelangen die Typen Ståls, dem die Arbeit gewidmet ist, zur Darstellung. Eine Anzahl von Neubeschreibungen beschließt diese außerordentliche verdienstliche Veröffentlichung. — Die zweitgenannte Arbeit des Verf. bringt die Untersuchungsergebnisse an australischem *Acrididen*-Material. Es fanden sich darunter 22 neue Arten, die ebenfalls meisterhaft abgebildet sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Sitzungsberichte des Entomologen-Vereins
Dortmund, 105-108](#)